Die Habsburgischen/Spanischen Niederlande

1477 bis 1584

aus der Sammlung Peter Packbier

Zur Geschichte der Niederlande stehen im Internet viele ältere Werke zur Verfügung, die, trotz ihrer dem Alter geschuldeten Mängel, auch noch heute lesenswert sind. Scans dieser Werke, teilweise bearbeitet, sind passend in die Texte eingefügt

Wie schon mehrfach erwähnt, ist es sinnvoll, pdf-Dateien herunter-zuladen, wenn man sie kopieren oder lesen möchte. Der bei windows integrierte pdf-viewer bietet doch gegegenüber dem acrobat-reader deut-lich weniger an Möglichkeiten.

Dateien zum Thema:

Geschichte der Niederlande und Belgiens

Die Geschichte der Herzogtümer Limburg, Brabant, Burgund

Die Habsburgischen/Spanischen Niederlande
1477 bis 1584

Die Spanischen Niederlande
1584 bis 1620

Die Spanischen Niederlande
1620 bis 1648

Die Spanischen/Österreichischen Niederlande
1648 bis 1794

Die Niederländischen Generalstaten
1648 bis 1794

Die Zeit nach 1794

Das Fürstbistum Lüttich

Maastricht in seiner Geschichte

Zentraleuropa um 1477

Die Niederlande ware sowohl in wirtschaftlicher als auch kultureller Hinsicht ein besonders wertvoller Besitz des Hauses Habsburg.

Von den vielen im 17. Jahrhundert dort herausgegeben Schriften sei hier nur ein Link zu dem oft zitierten Werk von **Emanuel van Meteren** eingefügt.

HISTORIA,
Oder
Eigentliche vnd warhafte Beschreibung aller fürnehmen Kriegshändel / Gedenckwürdigen Geschichten vnd Thaten / so sich in Niderlandt / auch beygelegenen vnd andern örtern / Franckreich / Engelandt / Teutschlandt / Hispanien / Italien / ꝛc. vnder der Regierung Käyser Caroli deß V. Philippi II. vnd Philippi deß III. Königs in Hispanien / biß an das Jahr 99 zugetragen haben.

Alles mit sondern fleiß vnd guter trew / sonderlich die Niderländische Sachen betreffent / beschrieben / vnd in 19. Bücher abgetheilt / Durch Emanuelem Meteranum, sampt einer General der Niderlanden Charten / vnd aller Gubernatorn Bildnussen / auffs Künstlichst in Kupffer außgestochen vnd geschnitten.

Jetzo wider auffs new außgangen / an vielen örtern gebessert / vermehrt / vnd biß an gegenwertiges Jahr 1604. continuirt vnd gebessert.

Urbtry Gedruckt zu Arnheim / Sayn

Bey Johan Jansen / Buchführer daselbst.

Anno M. CDIIII. 1604.

Der zweite Band des bedeutenden Geschichtswerks von **Petrus Johannes Blok** kann vielleicht helfen, die Vielfalt der hier erwähnten Eeignisse besser zu ordnen.

Geschichte der europäischen Staaten.

Herausgegeben von
A. H. L. Heeren, F. A. Ukert, W. v. Giesebrecht und K. Lamprecht.
Dreiunddreißigstes Werk.

Geschichte
der
Niederlande.

Von
P. J. Blok,
Professor der Niederländischen Geschichte zu Leiden.

Im Auftrage des Verfassers verdeutscht durch Pastor O. G. Houtrouw
zu Neermoor.

Zweiter Band.
Bis 1559.

Gotha.
Friedrich Andreas Perthes
Aktiengesellschaft.
1905.

Am Anfang dieser Geschichtsepoche steht die bemerkenswerte, und wenn man so will tragische, Gestalt der **Maria von Burgund.** Eine Fernsehserie zur Geschichte von Maria und Maximilian kann auch heute noch die Menschen bewegen. In der wikipedia-Datei zur Fernsehserie über **Das Spiel von Macht und Liebe** geht es allerdings allerdings eher um den Umgang des Fernsehens mit Geschichte.

Der Herzog **Karl der Kühne** von Burgund und seine Gemahlin **Isabelle de Bourbon**, hatten nur ein Kind, **Maria von Burgund**, welches am 13. Februar 1457 in Brüssel geboren wurde. Die Kinder der damaligen Fürstenhäuser waren nicht zuletzt Figuren in den Herrschaftsüberlegungen der damaligen Territorialherren. Und so entsprach es durchaus dem, was damals bei den Potentaten üblich war, dass Karl durch eine Heirat seiner Tochter, die als die reichste Erbin der Christenheit galt, seine dynastischen Pläne zu verwirklichen trachtete. Nach verschiedenen Anläufen schienen schließlich der Verhandlungen mit **Kaiser Friedrich III.** wegen einer Heirat seines Sohnes **Maximilian** mit Maria´s vor einem positiven Abschluss zu stehen, als Karl der Kühne am 5.Januar 1477 in der **Schlacht bei Nancy**.den Tod fand.

Maria von Burgund befand sich nach dem Tode ihres Vaters in einer verzweifelten Lage, Im **Biographischen Lexikon des Kaiserthums Oesterreich** ist zu lesen:

Maria von Burgund

***Maria* war die einzige Tochter ihres Vaters und nach dessen Tode die Erbin seiner großen Besitzungen. *L*udwig XI. fiel, als *Karl* starb, in das Herzogthum Burgund mit bewaffneter Macht ein und bemächtigte sich wieder der an der Somme gelegenen Städte, die er dem verstorbenen Herzog früher hatte abtreten müssen. *Maria* berief, als sie sich so bedroht sah, die Stände der Niederlande ein und suchte ihre Hilfe durch Gewährung ausgedehnter Privilegien zu erkaufen. An den König von Frankreich entsendete sie zwei Männer, die schon ihres Vaters Vertrauen genossen hatten, den Kanzler *Hugonet* und den Herrn von *Imbercourt*. Ihr Beglaubigungsschreiben an den König enthielt die Erklärung, nur mit ihnen, als ihren vertrautesten Räthen, zu unterhandeln. Der König aber nahm vorerst über die Herzogin von Burgund, als ihr Lehensherr, die Vormundschaft in Anspruch. Unter solchen Umständen konnten sich die Abgeordneten in keine weiteren Verhandlungen einlassen und kehrten unverrichteter Dinge zurück; jedoch hatten sie noch in die Uebergabe von Arras, welches der König damals belagerte, eingewilligt. Indessen hatte sich**

Gent, wohin sich *Maria* begeben hatte, um dort die Rückkehr ihrer Gesandten zu erwarten, empört, die Einwohner hatten die von *Maria's* Vater bestellten Behörden ermordet und sich selbst der jungen Fürstin bemächtiget, die Gent nicht verlassen durfte. Die Flandrischen Stände, statt ihre Fürstin zu schützen, machten durch ihr Verhalten *Maria*'s Lage noch verhängnißvoller, erst versagten sie ihr das Recht, ohne ihre Zustimmung etwas zu unternehmen und dann schickten sie aus eigener Machtvollkommenheit Abgeordnete an den französischen König, um mit ihm zu unterhandeln. König *Ludwig* aber, um *Maria*'s peinliche Lage zu erschweren, weigerte sich mit diesen ständischen Abgeordneten zu verhandeln und gab als Grund jenen Brief *Maria*'s an, in welchem sie dem Könige geschrieben, nur mit den zwei von ihr gesendeten Räthen zu unterhandeln. Entrüstet kehrten die ständischen Abgeordneten nach Gent zurück, wo mittlerweile *Ludwig* die Bevölkerung insgeheim bearbeitet hatte. Die Mittheilungen der Gesandten über *Maria*'s vermeintliche Treulosigkeit brachten eine furchtbare Aufregung hervor. *Imbercourt* und *Hugonet* wurden verhaftet, gefoltert und zum Tode verurtheilt. Alle Bemühungen *Maria*'s, ihre treuen Diener zu retten, waren vergeblich. In Trauer, mit aufgelösten Haaren, eilte die Fürstin auf das Rathhaus, von dort auf den Marktplatz, wo eben die Hinrichtung stattfinden sollte; und während sich zwei Parteien bildeten, die eine, welche von der Fürstin zum Mitleid gerührt worden war, die andere, die in ihrer Grausamkeit beharrte, und während beide Parteien ihre Piken gegen einander erhoben, fielen unter dem Schwerte des Henkers die Häupter der beiden Opfer. Ohnmächtig wurde die junge Herzogin vom Platze getragen. In dieser Lage sah *Maria* nur Ein Mittel zur Rettung. Sie entschloß sich einem Manne ihre Hand zu reichen, der stark genug wäre, sowohl gegen ihre inneren als äußeren Feinde sie mit Erfolg zu schützen. Noch als ihr Vater gelebt, hatten sich Werber um Werber für die ebenso schöne als reiche Erbin eingefunden. *Karl* hatte seine Tochter dem Könige von Frankreich als Gemalin des Dauphins versprochen. Aber dieser zählte erst 7 Jahre und *Maria*'s Widerwille gegen *Ludwig* XI. war so groß, daß sie sich nicht entschließen konnte, ihn zum Schwiegervater zu haben. Zwei andere Bewerber, der Herzog von *Berry*, *Ludwig*'s XI. Bruder, und *Nikolaus* von *Anjou*, Herzog von Calabrien und Lothringen, waren nicht glücklicher mit ihren Anträgen. Des Kaisers *Friedrich* III. Sohn, Erzherzog *Maximilian*, besaß zwar die Gunst der schönen Herzogin, aber die Weigerung des Kaisers, das Herzogthum Burgund noch vor der Vermälung zum Königreiche zu erheben, machte, daß *Karl* die Unterhandlungen abbrach.

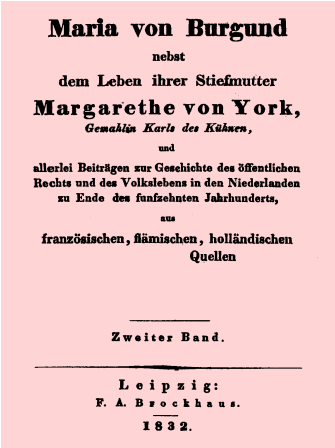
Die flandrischen Stände, wie jene von Gent hatten ihr gleichfalls Männer zugedacht. Die Ersteren den Grafen von *Cleve*, die Letzteren den Titularherzog von Geldern, *Adolph* von *Nassau*, der Graf von *Clarence*, Bruder der Gemalin des englischen Königs *Eduard* IV., trat auch als Brautwerber auf. *Maria* aber hatte den besten Theil gewählt und entschied sich für den schönen und ritterlichen *Maximilian*, der damals, 19 Jahre alt, bereits Beweise hohen Sinnes und hehren Muthes gegeben, und reichte ihm ihre Hand. Diese Verbindung war glücklich, aber leider nur von kurzer Dauer.

Diese Geschichte wird u. a. auch in dem Werk von **Eobald Toze** ausführlich beschrieben. Durch Anklicken der nachstehenden Titelseite wird eine Bearbeitung des diesbezüglichen Kapitels geladen. Der altväterliche Stil in den ca. 250 Jahre alten Texten des Eobald Toze ist zwar etwas gewöhnungs-bedürftig, aber seine Schrift ist außerordentlich detailreich und vermittelt zudem ein autentisches Zeit-Gefühl.

Fortsetzung
der
Allgemeinen Welthistorie
durch
eine Gesellschaft von Gelehrten
in Teutschland und Engeland
ausgefertiget.
Vier und dreyßigster Theil.
Mit einer Vorrede
begleitet
von
Johann Christoph Gatterer
der Geschichte ordentl. Lehrer zu Göttingen, der daselbst Königl. wie auch der Altdorfischen teutschen Gesellschaft Mitglied, und Director des historischen Instituts zu Göttingen.
Mit Römisch Kayserlichen, Königlich Preußisch- und Churbrandenburgischen, Churfürstlich Sächsischen wie auch Schweitzerischen Privilegien.
Halle, bey Johann Justinus Gebauer, 1770.

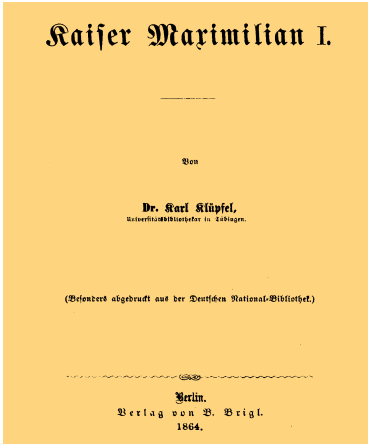
Statue der Maria von Burgund in der Hofkirche zu Innsbruck

Zusätzlich noch links zu Biografien der Maria von Burgund und des Kaisers Maximilian:


Maria von Burgund
nebst
dem Leben ihrer Stiefmutter
Margarethe von York,
Gemahlin Karls des Kühnen,
und
allerlei Beiträgen zur Geschichte des öffentlichen Rechts und des Volkslebens in den Niederlanden zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts,
aus
französischen, flämischen, holländischen Quellen

Zweiter Band.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1832.


Kaiser Maximilian I.

Von

Dr. Karl Klüpfel,
Universitätsbibliothekar in Tübingen.

(Besonders abgedruckt aus der Deutschen National-Bibliothek.)

Berlin.
Verlag von B. Brigl.
1864.

Wie in den verschiedenen Dateien oben nachzulesen ist, war Maximilian als Herzog von Burgund von Anfang an in ernste Auseinandersetzungen verstrickt.

Karl der Kühne war ja letztlich bei dem Versuch gescheitert, so etwas wie das alte lothringische Reich wieder herzustellen. Als er in Oberlothringen angriff mit dem Ziel, eine Verbindung zwischen seinen getrennten Herrschaftsgebieten zu gewinnen, kam es zum Krieg mit der **Schweizer Eidgenossenschaft**. In der Schlacht bei Nancy verlor Karl dabei sein Leben.

Der französische König, welcher nun Ansprüche auf das Erbe erhob, versuchte diese im **Burgundischer Erbfolgekrieg** durchzusetzen. Nach dem **Frieden von Arras 1482** war schließlich das ehemalige Herzogtum Burgund endgültig geteilt:

Maximilian hatte nicht nur mit dem französischen König zu kämpfen, sondern auch mit niederländischen Städten, welche alt Freiheiten wieder gewinnen wollten.

nl wikipdia-Datei: Vlaamse Opstand tegen Maximiliaan

nl wikipedia-Datei: Hoekse en Kabeljauwse twisten

Nach dem Tode Marias von Burgund überträgt der Herzog Maximilian das Herzogtum Burgund 1482 an seinen Sohn **Philipp I. von Kastilien**. Noch vor ihrem Tod hatte Maria testamentarisch ihre Kinder als Erben eingesetzt und verfügt, dass Maximilian bis zu deren Volljährigkeit Vormund sein sollte. Bereits im September 1494 wurde Philipp im Alter von 16 Jahren vorzeitig für großjährig erklärt und aus der Vormundschaft Maximilians entlassen Am 20. Oktober 1496 wird er mit **Johanna von Kastilien** vermählt. Philipp I. wird dadurch der erste **Habsburger**, welcher als **Felipe I. de Austria el Hermoso** einen spanischen Herschertitel inne hatte.

Die Schwester Phihilipps, **Margarete von Österreich** war nach dem Frieden von Arras an den französischen Hof gebracht worden; um dann einmal den künftigen König **Karl VIII.** zu heiraten. Diese Heiratspläne zerschlugen sich jedoch. Sie wurde später vermählt mit dem spanischen Thronfolger, dem Infanten **Juan,** der aber schon früh starb. In der Zeit von 1507 bis Januar 1515 und von 1517 bis zu ihrem Tod im Jahr 1530 war sie Statthalterin der habsburgischen Niederlande

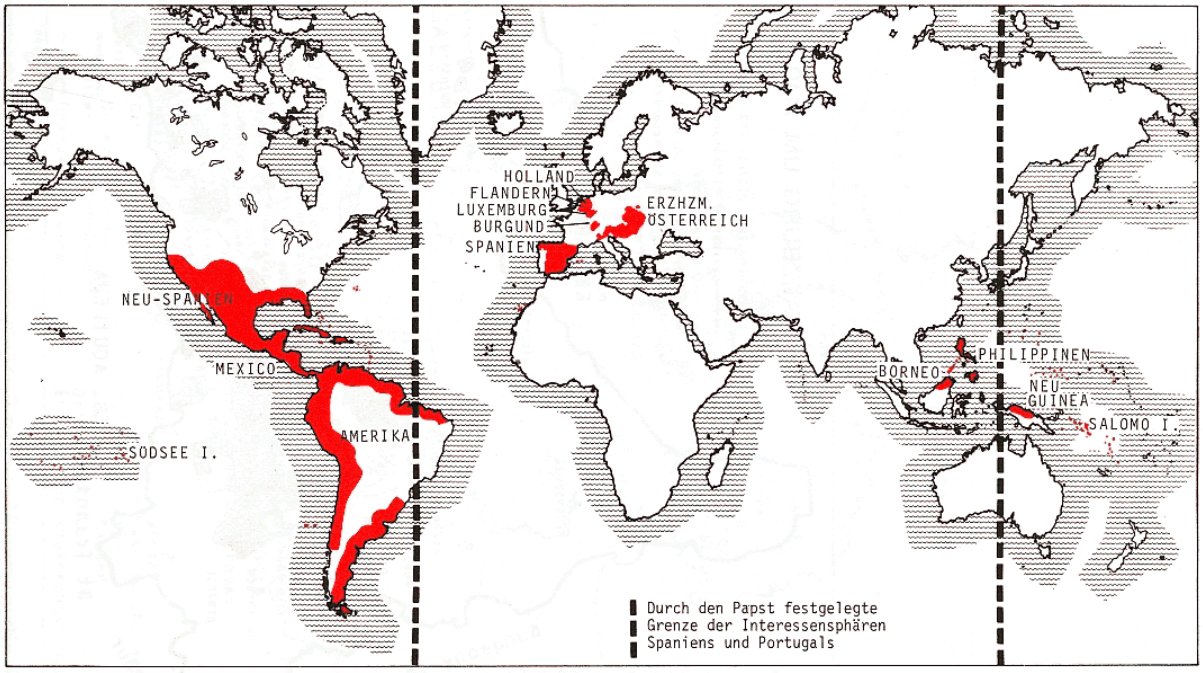
Sie war auch Taufpatin des späteren Kaiser Karl V. Die Tatsache, dass sie am 5. August 1529 in Vertretung dieses Kaisers den so genannten **Damenfriede von Cambrai** schloss, lässt wohl auf ein enges Verhältnis zu diesem Herrscher schliessen

Der älteste Sohn Philipps I. war der berühmte spätere Kaiser **Karl V.**, welcher am 24 Februar 1500 im Prinzenhof zu Gent geboren wurde. Nach dem Tode seines Vaters, **Philipp I. von Habsburg und Kastilien**, wurde er 1515 Herzog der Burgundischen Niederlande und an ab 1516 als Carlos I. König von Kastilen, León und Aragón. 1519 erbte er das Erzherzogtum Östrreich, dem folgte 1520 die Krönung zum römisch deutschen Köng und ebenso1520 die Krönung zum erwählten Kaiser des Heiligen Römischen Reiches im Kaiserdom zu Aachen. 1530 wurde er dann offizell durch Papst Clemens zum Kaiser gekrönt.

Wegen der Primogeniturerbfolge war das ganze Reich an Karl gefallen. Seinen jüngeren Bruder **Ferdinand** sah Karl erstmals mit 17 Jahren. Am 26. Mai 1521 wurde Ferdinand in Linz mit **Anna von Böhmen und Ungarn** vermählt.

Nicht zuletzt durch Druck von Seiten Ungarns bewirkt kam es am 28. April 1521 in einem beim Reichstag zu Worms abbgeschlossenen Vertag zu einer vorläufigen Aufteilung des Erbes. Die **Habsburgischen Erblande** und italienischen Provinzen fielen an Ferdinand; Karl behielt dagegen de facto die seiner Mutter als Erbe zugefallenen spanischen Stammlande und die

burgundischen Niederlande, welche nun **Spanischen Niederlande** heißen. Die endgültige Abmachung über das österreichische Herrschaftsgebiet Ferdinands erfolgte in Brüssel am 30. Januar und am 8. Februar 1522, wobei dann noch weitere Gebiete an Ferdinand übertragen wurden.



Das Weltreich Karls V. (Quelle: austria forum)

Die Geschichte dieser Zeit kann hier nur bruchstückhaft dargestellt. Es seien zunächst nur noch angegeben die Datei: **Allgemeine Deutsche Biographie (ADB): Karl V.**, sowie wie ein Link zu der **Dissertation Chr. Kahl: Lehrjahre eines Kaisers**, welche einige Informationen vermittelt, die sonst nicht so leicht zu finden sind.

Schon früh war dieser bestrebt, die Regierungsverantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen. Nach seiner förmlichen Abdankung am 1 September 1556 verbrachte er die letzten Jahre bis zu seinem Tod am 21. September 1558 im Kloster San Jerónimo de Yuste, Extremadura.. Sein Abschied von der Macht, der sich in mehreren Schritten vollzog, ist ein besonders bewegendes Kapitel der Geschichte seiner Regierung.

Durch Anklicken der nachstehenden Titelseite wird eine Bearbeitung der Kapitel über die Jahre von 1530 bis 1584 aus dem Geschichtswerk von **Karl von Rotteck** geladen. Rotteck geht es weniger um eine lückenlose Aufzählung der Ereignisse, sondern mehr um Hintergründe und Zusammenhänge.

Allgemeine Geschichte

vom

Anfang der historischen Kenntniß bis auf unsere Zeiten.

Für denkende Geschichtfreunde

bearbeitet

von

Karl von Rotteck,

Doctor der Rechte, Großherzogl. Bad. Hofrath und Professor an der hohen Schule zu Freiburg.

Siebenter Band.

Achte vermehrte und neu durchgsehene Original-Auflage.

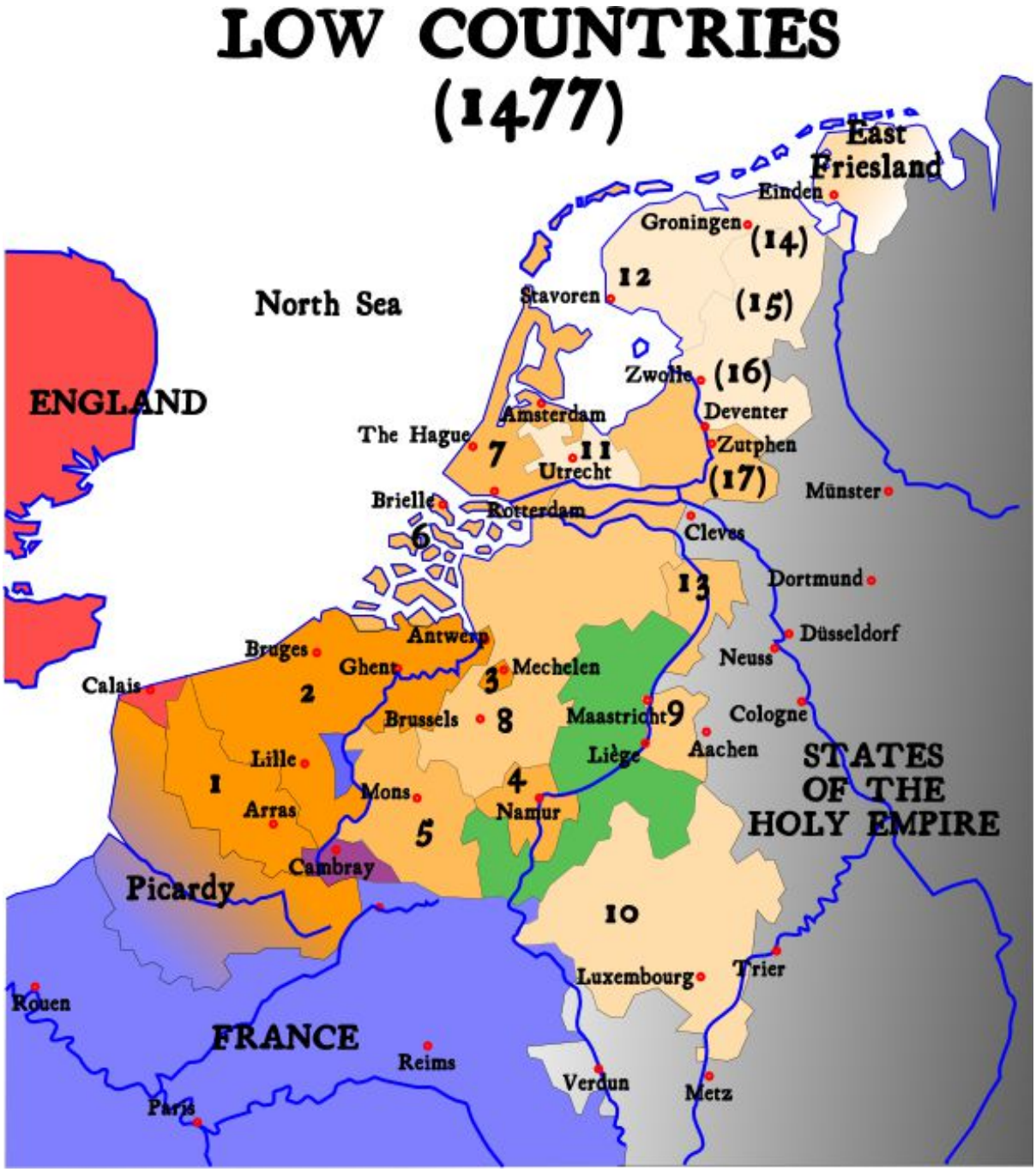
Mit Königlich Würtembergischem Privilegium.

Freiburg im Breisgau

in der Herder'schen Kunst- und Buchhandlung

1833.

Die Spanischen Niederlande bestanden zu Zeiten Karls V. aus 17 Provinzen:



[Die Siebzehn Provinzen]

1. Die **Grafschaft Artois**
2. Die **Grafschaft Flandern** mit den Burggrafschaften **Lille**, **Douai** und **Orchies,** der **Herrschaft Tournai** und deren Umland
3. Die **Herrschaft Mecheln**
4. Die **Grafschaft Namur**
5. Die **Grafschaft Hennegau**
6. Die **Grafschaft Zeeland**
7. Die **Grafschaft Holland**
8. Das **Herzogtum Brabant** mit der **Markgrafschaft Antwerpen**, der **Grafschaft Löwen**, der **Grafschaft Brüssel**, und den Vogteien **Nivelles** und **Gembloux**
9. Das **Herzogtum Limburg** mit **Dalhem**, **Valkenburg** und **Herzogenrath**
10. Das **Herzogtum Luxemburg**
11. Das **Fürstbistum, später Herrschaft Utrecht**
12. Die Herrschaft **Westfriesland**
13. Das **Herzogtum Geldern**
14. Die **Herrschaft Groningen** mit der **Ommelande**
15. Die Herrschaften **Drenthe**, **Lingen**, **Wedde** und **Westerwolde**
16. Die **Herrschaft Overijssel**
17. Die **Grafschaft Zutphen**

Die Spanischen Niederlande (1556 - 1713)
Republik der Sieben Vereinigten Provinzen (1581)
(hervorgegangen aus der Utrechter Union, 1579)
mit der Republik politisch verbunden
Generalitätslande (seit 1648 definitiv zur Republik)
Spanische Niederlande (1648 - 1713)
seit dem Pyrenäenfrieden (1659) zu Frankreich
seit dem Frieden von Aachen (1668) zu Frankreich
seit dem Frieden von Nimwegen (1678) zu Frankreich
geistliche Fürstentümer
(gehörten nicht zu den Spanischen Niederlanden)
zwischen 1579 und 1589 zur Union gehörend
Grenze zwischen nördl. Provinzen und südl. Niederlanden
(nach 1648)
Herrschaft Groningen
Herrschaft Friesland
Drenthe
Grafschaft
Herrschaft Overijssel
Holland
Herzogtum
Geldern
Zeeland
Grafschaft
Flandern
Fürst-
bistum
Lüttich
Grafschaft Artois
Grafschaft
Hennegau
Herzogtum
Luxemburg
Königreich Frankreich

Mit dem Regierungsantritt von **König Philipp II** begann für die spanischen Niederlande eine Periode der religiösen Unterdrückung, die zunächst unter der Statthalterschaft der **Margarethe von Parma**, einer unehelichen Tochter des Kaisers Karl V., in einer halbwegs milden Form stattfand.

Um in den Spanischen Niederlanden die Ketzereien endgültig auszurotten schickte Philipp II. 1567 seinen Feldherrn **Herzog von Alba** hierhin, der dann auch bald, mit weitreichenden Befugnissen ausgestattet zum Statthalter ernannt ernannt. Die bisherige Statthalterin Margarethe von Parma hatte um Entlassung gebeten, weil sie sich hintenan gesetzt fühlte.

Der Herzog von Alba richtete nun in den Spanischen Niederlanden ein wahres Schreckenregiment ein, dem viele Menschen auf grausame Weise zum Opfer fielen und noch mehr zur Flucht nötigten, was dann auch für Aachen und Umgebung weitreichende Folgen hatte. Der sogenannte **Blutrat** war ein Werkzeug seiner Tyrannei.

Allegorie auf die Tyrannei des Herzogs Alba (Rijksmuseum)

Ein besonderes Ereignis mit nachhaltiger Wirkung war die hinterhältische Verhaftung und dann am 5. Juni 1568 erfolgte Hinrichtung der Grafen **Lamoraal van Egmont** und **von Hoorn, Philippe de Montmorency**.

Dazu die Datei:

Friedrich Schiller, Des Grafen Lamoral von Egmont Leben und Tod

Darüber hinaus kann man unter dem Stichwort Egmont eine Vielzahl von Eintragungen finden, wie:

https://de.wikipedia.org/wiki/Egmont_(Goethe)

https://de.wikipedia.org/wiki/Egmont_(Schauspielmusik)

Die unmenschliche Herrschaft des Herzogs von Alba führte schließlich zum Aufstand der Niederländer und 1568 zu dem so genannte **Achtzigjährige Krieg**,

Ergänzend dazu die Dateien:

nl-wikipedia-Datei: Tachtigjarige Oorlog
Der Niederländische Aufstand
wikipedia-Datei: Geschichte der Niederlande
wikipedia-Datei: Spanische Niederlande

Zur Geschichte jener Zeit gibt es eine große Zahl von Werken, hier eine nur kleine Auswahl. Durch Anklicken der Titelseiten können bearbeitete Auszüge geladen werden:

Fortsetzung der Allgemeinen Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Teutschland und England ausgefertiget.
Vier und dreyßigster Theil.
Mit einer Vorrede begleitet von Johann Christoph Gatterer
Halle, bey Johann Justinus Gebauer, 1770.

Geschichte der europäischen Staaten.
Herausgegeben von A. H. L. Heeren und F. A. Ukert.
Geschichte der Niederlande, von N. G. van Kampen.
Erster Band.
Hamburg, 1831.
Bei Friedrich Perthes.

Allgemeine Geschichte der Vereinigten Niederlande, von den ältesten bis auf gegenwärtige Zeiten, aus den glaubwürdigsten Schriftstellern und bewährten Urkunden verfasset.
Aus dem Holländischen übersetzt.
Nebst beygefügten Landkarten, worin diese Länder in den alten, mittlern und neuen Zeiten, ingleichen ihre auswärtigen Entdeckungen und Pflanzörter vorgestellet werden.
Dritter Theil.
Mit Königlich Polnl. und Churfürstlich Sächsischer allergnädigster Freyheit.
Leipzig in der Weidmannschen, und zu Göttingen in Elias Luzac Handlung. 1758.

Der letztlich bestimmende Führer in dem nun beginnenden Krieg war bis zu seinem Tode **Wilhelm I. Prinz von Oranien**, meist kurz „Prinz von Oranien“

genannt. Diese Fürst ist, wie bei vielen historisch bedeutsamen Personen, in seine Höhen und Tiefen nicht in wenigen Worten zu beschreiben. Relativ ausführlich wird sein Lebenslauf abgehandelt in: **Deutsche Biographie: Wilhelm I. Prinz von Oranien**

Zu seiner Genealogie eine kurze Zusammenstellung: **Wilhelm I. von Oranien und seine Herkunft**.

In der Nationalhymne der Niederlande **Het Wilhelmus** ist ihm ein besonderes Denkmal gesetzt.

Wilhelm war jedenfalls so klug, daß ihn die Einladung, oder besser Vorladung, Alba´s mißtrauisch machte, und er in seine ursprüngliche Heimat im Siegerland flüchtete, um von dort aus Gelder und Truppen für einen bewaffneten Aufstand zu sammeln. Auf Internet-Seiten wie **Dillenburger Museumsverein**, **Oranierstadt Dillenburg**, **Ginsburg** etc. wird auch bei einigen darauf Bezug genommen.

Bei Toze heißt es:

Vor seiner Abreise aus den Niederlanden hatte er öffentlich die Erklärung gethan, daß er nichts wider den König unternehmen würde, wofern er nicht an seiner Ehre oder Gütern angegriffen würde. Aber da er dieses itzo befürchtete; so scheint er hiedurch und durch das Bitten der geflüchteten Edelleute und anderer, die ihm anlagen etwas zur Rettung des bedrückten Vaterlandes zu unternehmen, zu dem Entschlusse gebracht worden zu seyn, sich zu waffnen. Sein Bruder, der Graf Johann von Nassau, stund ihm hierin eifrig bey. Er verschaffte ihm Geld durch Verpfändung aller seiner Herrschaften; der Prinz selbst verkaufte sein Silbergeschirr, Edelsteine und andere Kostbarkeiten, und die Geflüchteten thaten auch einen Beytrag. Hierauf fiengen er und einige Niederländische Edelleute an Truppen zu werben.

Bei seinem Zug aus dem Siegerland nach den Niederlanden machte Wilhelm auch in der Region Station.

In **Carl-Franz Meyer, Aachensche Geschichten** ist zu lesen:

Mit dieser innerlichen Plage aber war es nicht genug, sondern es mußte auch noch eine andere von außen hinzukommen; denn so lagerte sich der Fürst

Wilhelm von Oranien, sonst von Nassau-Dillingen, mit seinem Kriegs-Heere, welches er wider den Herzog von Alba an führte, bey Gülpen nach der Seite von Aachen; und weil ihm gar wohl bewußt war, daß diese Stadt keinen Widerstand leisten konnte, sie auch von ihm nichts nachtheiliges vermuthete, so stellte derselbe sich anfangs: als ob er ihrer Hülfe bedürftig war, und bath sie mit vieler Höflichkeit um ein freundschaftliches Darlehn von 50.000. Philipps-Thaler; da ihn aber der Rath die Unmöglichkeit dessen vorstellte, veränderte er seine Sprache, und fieng an, mit Feuer und Schwert zu drohen, mithin blieb weiter nichts übrig, als sich mit ihm, so gut man konnte, abzufinden, und zu 26.000 Thaler zu schließen, worinn, weil derselbe ein besonderer Gönner der Geistlichkeit war, das Krönungs-Stift drey vierte Theile beitragen mußte; indem aber diese Summe auf dem bestimmten Zeit-Punkt nicht wirklich erlegt war, so schrittten seine Leute im Aachenschen Reiche zu Raubereyen, und plünderten ein paar Kirchen aus, dagegen war derselbe bey Empfang des Geldes so großmüthig, daß er sich auf sein Fürsten-Wort schriftlich verband, die ganze Summe nach geendigtem Kriege mit gebührenden Zinsen wiederzugeben; ob aber jemal hievon etwas gekommen sey, steht dahin, und ist um so weniger zu glauben, als Versprechen gemeiniglich edelmännisch, und Halten bäurisch ist, auch sich aus der Bulle Pabst Gregor des XIII. vom Jahr 1576. deutlich genug abnehmen läßt, daß diese geistliche Aderläße eine von jenen Beweg-Ursachen gewesen sey, warum er dem Krönungs-Stift acht Kanonichen-Stellen zu unterdrücken erlaubte.

Die **Schlacht von Heiligerlee** am 23. Mai 1568 war eine der ersten offenen Kriegshandlungen, sie markiert gewissermaßen den Anfang dieses Krieges. Dieser für die Niederländer erfolgreichen Begegnung folgte bald darauf mit der **Schlacht von Jemgum** eine katastrophale Niederlage.Wie überhaupt die Probleme der Niederländer in den ersten Jahren dieser Kriegszeit einen erfolgreichen Ausgang für die Niederländer nicht gerade erwarten ließen

Der Prinz von Oranien erkannte, dass seine Möglichkeiten, die Spanier in offener Feldschlacht zu besiegen, gering waren, so begann er nach Art der **Wassergeusen** Kaperschiffe zu organisieren. In den Niederlanden gab schon zu dieser Zeit eine Reihe von den Leuten, die wirtschaftlich in der Lage waren, auf eigene Kosten ein bewaffnetes Schiff auszurüsten, und aus unterschiedlichen Gründen unterstützten sie damit den Prinzen von Oranien. Allerdings waren trotzdem seine Möglichkeiten beschränkt, vor allem weil er über keine festen Plätze verfügte.

Mehr zufällig gelang es dem Befehlhaber seiner Flotte am 1. April 1572 die Stadt **Brielle** (Den Briel) an der Maasmündung in seine Gewalt zu bringen.

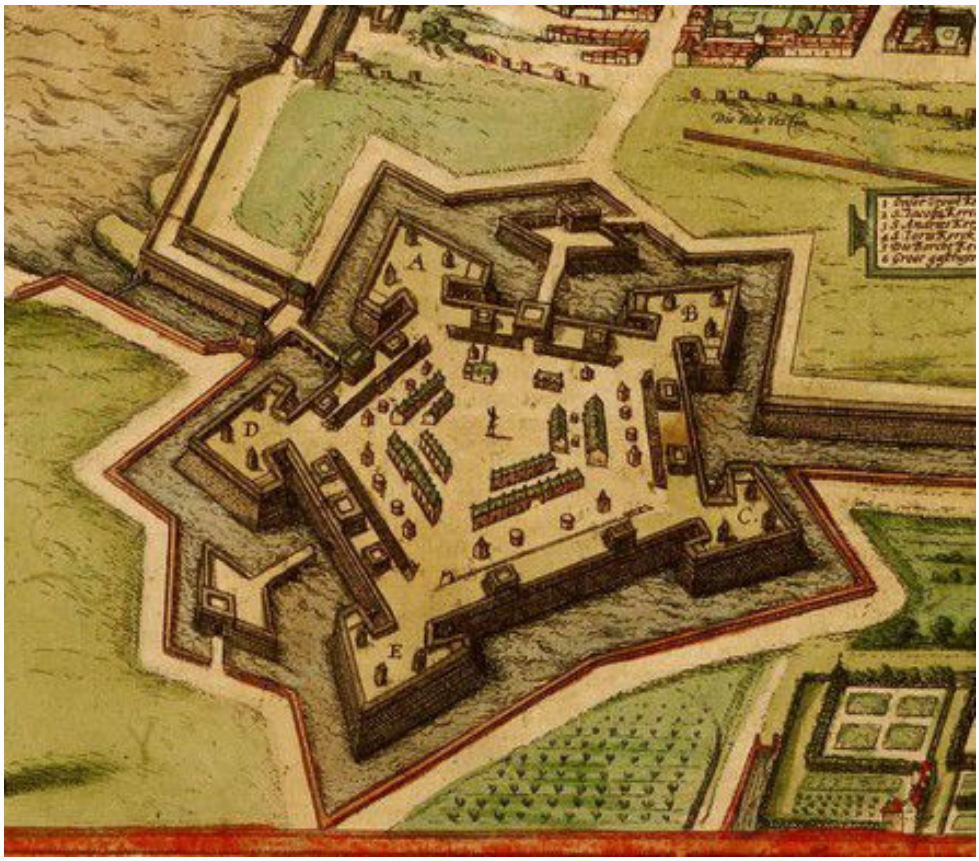
Zum 300. Jahrestag der Einnahme von Brielle wurde in den Niederlanden eine Gedenkmünze geprägt:

Bald darauf wurden die Spanier aus Vlissingen vertrieben. Am 17. April 1573 wollte die spanische Armada unter dem Kommando von **Sancho d'Avila** Vlissingen bombardieren.

Den niederländischen Schiffen gelang es unter dem Kommando von Lieven Keersmaker, dem Bürgermeister von **Zierikzee,** zunächst der direkten Konfrontation mit der spanischen Armada auszuweichen. Als die spanische Armada begann Vlissingen mit Kanonen zu bombardieren, griffen sie die Armada an und versenkten fünf spanische Schiffe. Die spanische Armada konnte sich nach **Middelburg** und **Arnemuiden** retten.

(nach wikipedia)

Alba begann nun auch damit, Besatzungen in alle größeren Städte zu legen, was für diese mit fühlbaren Kosten verbunden war, sowie mit der Verstärkung bzw. Neuanlage von Befestigungen. Eine der ersten neuerbauten Festungswerke war die **Zitadelle von Antwerpen**, Die ersten Kosten werden bei Toze mit vierzehnhunderttausend Gulden angegeben, wovon die Stadt ein Drittel bezahlen musste.



Plan der Stadt Antwerpen aus dem Atlas van Loon. 1649

Trotz seines drakonischen Vorgehens konnte Alba in den Niederlanden nicht für Ruhe sorgen. Daher ernannt König Philipp II. am 17. Oktober 1573 **Don Luis de Zuniga y Requesens** zum Statthalter der Niederlande. Der spanische König hatte das Scheitern seines bisherigen Herzog von Alba, eingesehen und erhoffte sich nun von Requesens neue Impulse, obwohl er seine königlichen Vorgaben für die niederländische Politik kaum änderte. Einen Monat nach seiner Ernennung traf Requesens in den Niederlanden ein und versuchte sich mit den Aufständischen zu verständigen. Alle Aufständischen, die bereit seien, zum katholischen Glauben zurückzukehren, sollten amnestiert und straffrei bleiben.

Der neue Statthalter regierte nicht lange, am 5. März 1576 starb er. Es gelang König Philipp **Don Juan de Austria** nun mit Statthalterschaft zu betrauen, wozu sich der widerstrebend bereit fand._Am 12. Februar 1577 unterzeichnete Don Juan mit den niederländischen Generalstaaten das **Ewige Edikt** und konnte am 1. Mai 1577 in Brüssel einziehen. Aber der Don Juan, welcher u. a. in **Seeschlacht von Lepanto** 1571 so erfolgreich gewesen war, hatte in den Niederlanden keinen Erfolg. Angesichts der mannigfltigen Anfeindungen zug es sich nach Namur zurück, wo er in einem Handstreich die **Zitadelle** besetzte. Am 1. Oktober 1578 starb er.

Ein besonders schreckliches Ereignis in diesen Kriegsjahren, welches man allerdings nicht den spanischen Statthaltern zuschreiben darf, war die in Antwerpen am 4. November 1576 ohne kriegerischen Anlass begonnene **Spanische Furie** bzw. **Spaanse Furie** einer wild gewordenen Soldateska.

Fortsetzung
der
Allgemeinen Welthistorie
durch
eine Gesellschaft von Gelehrten
in Teutschland und Engeland
ausgefertiget.

Vier und dreyßigster Theil.

Mit einer Vorrede
begleitet
von
Johann Christoph Gatterer
der Geschichte ordentl. Lehrer zu Göttingen, der daselbst Königl. wie auch der Altdorfischen teutschen Gesellschaft Mitglied, und Director des historischen Instituts zu Göttingen.

Mit Römisch Kayserlichen, Königlich Preußisch- und Churbrandenburgischen, Churfürstlich Sächsischen wie auch Schweizerischen Privilegien.

Halle, bey Johann Justinus Gebauer, 1770.

Die ersten Jahre der niederländischen Revolution vermitteln nicht den Eindruck zielgerechten Handelns. Die Haltung der einzelnen Provinzen war unterschiedlich, und hinzu kamen religiöse Auseinandersetzungen.

Auch wird man nicht recht klug aus der Rolle, welche der spätere Kaiser **Matthias von Österreich** gespielt hat, der 1578 von den aufständischen Provinzen zu einer Art Gegen-Statthalter gemacht wurde. Er spielte aber politisch keine Rolle und trat 1581 zurück, unmittelbar bevor sich die **Republik der Sieben Vereinigten Niederlande** von Spanien unabhängig erklärte.

Am 23. Januar 1579 unterzeichneten zu Utrecht verschiedenen Provinzen und Städte der Spanischen Niederlande einen Vertrag, in dem Maßnahmen zur Vertreibung der Spanier und der Verteidigung, der steuerlichen Belastung etc. beschlossen wurden. Dieser Vertrag war gewissermaßen die Ursprungsversion des späteren Grundgesetzes einer **Republik der Vereinigten Niederlande**

Bei **Eobald Toze, Bd. 1, Seite 306ff.** findet sich eine Zusammenfassung der damaligen Vereinbarungen.

Ergänzend die Dateien: **nl.wikipedia.org/wiki/Unie_van_Utrecht_(1579)**
de.wikipedia.org/wiki/Utrechter_Union

Kurz vorher hatten mehrere südlichen Provinzen der Spanischen Niederlande am 6. Januar 1579 die **Union von Arras** vereinbart.

Am 26. Juli 1581 erfolgte dann mit dem **Plakkaat van Verlatinghe** die formelle Unabhängigkeitserklärung der Republik.

In weiten Landesteilen hatten die Anhänger der neuen Religion die Herrschaft übernommen. In der Stadt **Gent**, die ja unter Karl V. so drakonisch zur alten Ordnung gerufen worden war, kam es zur Ausrufung der **Gentse Republiek**, ebenso wie in anderen Städten: **Antwerpse Republiek**, **Brusselse republiek**, etc.

1577 war der spanische Feldherr Alessandro Farnese zur Unterstützung Don Juans in die Niederlande gesandt worden und wurde auch zu dessen Nachfolger ernannt. Farnese war als Feldherr und auch als Diplomat ein Mann von außerordenlichen Fähigkeiten, und konnte die Verhältnisse in den Niederlanden grundlegend für die Spanier zum Besseren wenden.

Eobald Toze, Bd. 1, Seite 309ff.:

»Ein Theil der Niederlande war also mit dem Könige ausgesöhnet, und hiernächst hatte der **Kaiser Rudolf der Andere**, bereits seit dem Anfange dieses Jahres, eine neue Friedensunterhandlung mit den allgemeinen Staaten in Vorschlag gebracht, welche hernach auch zu Cöln gehalten worden ist. Allein während diesen und den vorigen Unterhandlungen mit den Wallonen, ruheten die Waffen nicht. Der Prinz von Parma, der den Frieden anbot, und den Krieg fortsetzte, ließ durch Mondragon das Schloß Karpen angreifen, welches derselbe am 8ten Jenner mit Sturm einnahm. Er verheerete hernach Geldern durch häufige Streifereyen, und erhielt einige Vortheile in kleineren Gefechten. Der Prinz selbst, nachdem er, durch den Abzug der Zweybrückischen Reuter, das freye Feld bekommen hatte, rückte am 2ten März gegen Antwerpen heran, und seine Vortruppen trieben dreytausend Mann Niederländischer Kriegsvölker bis unter die Canonen der Stadt zurück. Aber weil es ihm an Proviant fehlete, und ausserdem seine Absicht nicht so sehr auf Antwerpen als auf Maastricht gerichtet war; so wandte er sich nach dieser letztern Stadt, und fing am 12ten März an, sie zu belagern.

Die Besatzung war nur schwach, weil man den Angriff nicht vermuthet hatte: aber sie wehrete sich, mit dem Beystande der Bürger, ungeachtet die

Feinde die äusserste Gewalt mit Schiessen und Stürmen anwandten, fast vier Monate. Der Erzherzog Matthias und der Prinz von Oranien hatten sich umsonst bemühet, die Stadt zu entsetzen: weil unter den Staaten eine so grosse Uneinigkeit herrschete, daß sie darüber keinen Schluß hatten fassen können. Also ward Maastricht seinem Schicksale überlassen, und am 29sten des Brachmonats 1579 mit Sturm erobert. Die Wut der ergrimmten Kriegsleute schonete nichts, was ihnen vorkam, und als sie von dem Morden ermüdet waren, fingen sie an zu plündern. Es blieben nicht über dreyhundert Bürger übrig, welche aber Noth und Mangel in kurzem aus der Stadt trieb. Sie ward hernach allein von Soldaten bewohnet; und diese zerstöreten die leeren Häuser völlig, indem sie das darin befindliche Holzwerk statt des Brennholzes gebrauchten. Einige Lütticher, welche nach und nach hineinzogen, haben den verwüsteten Ort wieder angebauet und bevölkert. Die Belagerung hatte das Kriegsheer des Prinzen von Parma so geschwächt, und er selbst war, durch die äusserste Anstrengung der Kräfte seines Leibes und Geistes, in eine so schwere Krankheit gefallen, daß er, weil er sich davon langsam erholete, in diesem Jahre weiter nichts wichtiges unternehmen konnte.

Mittlerweile, da die Belagerung von Maastricht noch währete, hatte die Friedensversammlung zu Cöln, im Maymonate, ihren Anfang genommen. Von wegen des Kaisers, der die Vermittelung übernommen hatte, erschienen daselbst **Jacob von Eltz**, Kurfürst und Erzbischof von Trier, **Gebhard von Truchses**, Kurfürst von Cöln, **Julius, Bischof von Würzburg**, und Otto Graf von Schwarzburg, als Gevollmächtigte. Der **Herzog Wilhelm von Jülich und Cleve** war auch dazu ernannt, und hatte Wernern, Herrn von Gymnich auf die Versammlung geschickt.«

Die dann hier weiter geschilderten sogenannten Friedensunterhandlungen hatten aber keinen entscheidenden Erfolg. In dieser für die Vereinigten Niederlande misslichen Situation wurden von diesen Pläne erörtert, irgendwie die Unterstützung des französischen Königs zu gewinnen. Wie bei Toze weiter zu lesen ist, war das Unternehmen von allerlei Misshelligkeiten begleitet und ist ohne das gewünschte Ergebnis beendet worden.

Eobald Toze, Bd. 1, Seite 312ff.:

»Die Sachen der allgemeinen Niederländischen Stände befanden sich itzo in einem so mißlichen Zustande, und sie hatten so wenig Hoffnung, sich mit eigenen Kräften gegen den König von Spanien zu vertheidigen, daß es von

neuem, in Vorschlag kam, den **Herzog von Anjou** (der jüngste Sohn des Königs **Heinrich II.**) zum Schutzherrn der Niederlande mit vollkommener Gewalt in Regierungs-, Gerichts- und Kriegssachen anzunehmen. Die allgemeinen Staaten schrieben deswegen auch an die Holländer. Allein dieser Antrag fand bey ihnen so vielen Widerspruch oder Bedenklichkeiten, daß darüber kein Schluß gefaßt, und die Sache vorerst aufgeschoben ward. Es ist auch leicht zu erachten, daß der Prinz von Oranien, ungeachtet er sonst zu der Unterhandlung mit dem Herzoge von Anjou geneigt schien, nicht Willens gewesen sey, ihm die Regierung, die er bisher in Holland und Seeland geführet hatte, abzutreten; und diese seine Gesinnungen sind vermuthlich den Staaten von Holland wohl bekannt gewesen.«

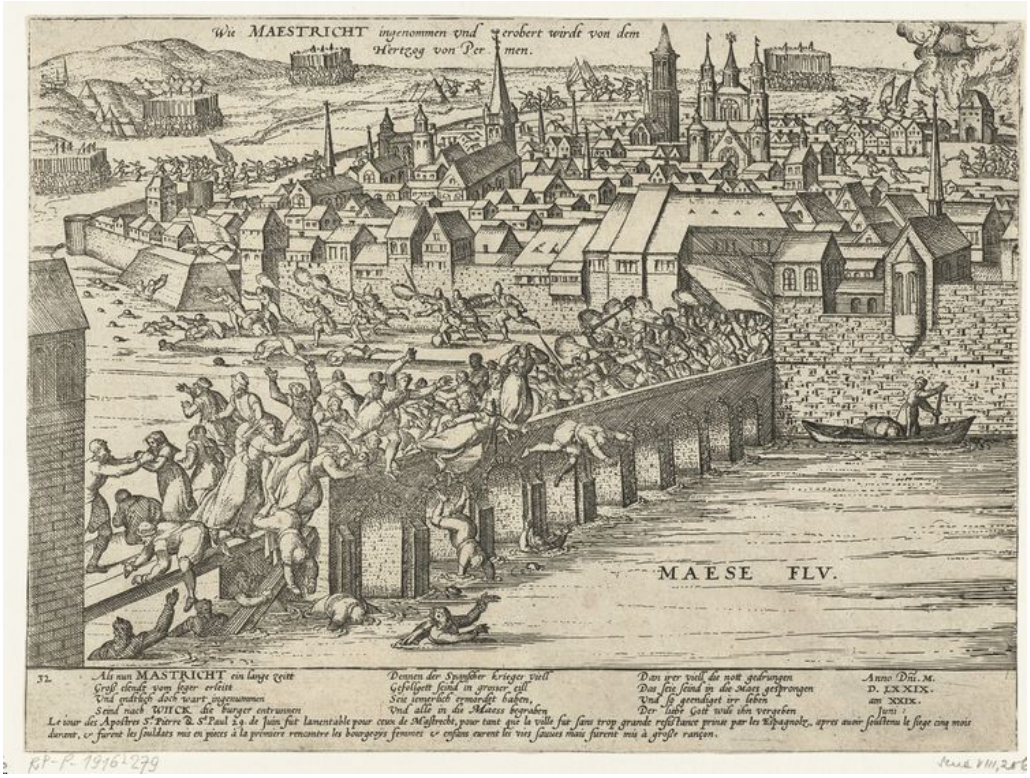
Eobald Toze, Bd. 1, Seite 346ff.:

»Der Zustand der Niederlande überhaupt war seit einiger Zeit sehr verschlimmert worden. Als Don Juan de Austria starb, waren fast alle Niederländische Provinzen, ausser Luxemburg und Namur, vereinigt und der Spanischen Regierung entrissen. Allein der **Prinz von Parma** hatte in fünf Jahren, theils durch Verträge, theils durch die Waffen verschiedene Landschaften und Städte unter die Herrschaft des Königs zurückgebracht. Unter den vereinigten Landschaften waren Holland, Seeland und Utrecht völlig von feindlichen Truppen frey: aber in Geldern und Zütphen waren die Spanier noch von verschiedenen Städten Meister. Gröningen nebst den Ommelanden stunden auch unter ihrer Gewalt, und in Friesland lagen Zevenwolden und Ostergo ihren Streifereyen und Brandschatzungen offen. Ganz Flandern war für die Staaten bis auf Gent, Ostende und Sluis, so gut als verlohren, und in Brabant hielten es nur noch Brüssel, Mechelen und Antwerpen mit ihnen. Die andern Niederlande erkannten die Spanische Herrschaft. Man rechnete die Kriegsmacht des Prinzen von Parma ausser den Besatzungen, über funfzehntausend Mann: wogegen die Staaten nur fünftausend und fünfhundert Mann in das Feld stellen konnten. Die Sache der Staaten schien also sehr mißlich, da sie ein so überlegenes feindliches Heer, und einen Feldherrn von so grossen Eigenschaften, als der Prinz von Parma war, gegen sich hatten.«.

Um das Maß voll zu machen kam dann noch der Verlust von Maasstricht dazu. Nach der **Spaanse Furie 1576 zu Maastricht** hatten die Menschen wieder schlimme Tage zu überstehen.

https://nl.wikipedia.org/wiki/Beleg_van_Maastricht_(1579)

https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Siege_of_Maastricht_(1579)



Am 10 Juli 1584 wurde in **Delft** **Wilhelm von Oranien** ermordet. Wilhelm von Oranien wurde am 14. oder 24.? April 1533 in Dillenburg geboren.

Die Wilhelmsburg in Dillenburg

In dem Werk von Toze enthält das Kapitel XXXIX. eine ausführliche Schilderung dieses Attentats. Ergänzend sei noch ein Beitrag aus der Wochenzeitung „Die Zeit“ eingefügt“: **ZEIT ONLINE: Delft, die Stadt von Wilhelm von Oranien**

Nachfolger Wilhelm´s von Oranien wurde ungeachtet des jugendlichen Alters sein Sohn **Moritz Oranien** zunächst als Statthalter von Holland und Seeland.